

Bach und Vivaldi erfreuen Zuhörer

Von unserem Redaktionsmitglied
Georg Wagner

Mehrere hundert Besucher kamen am Vorabend des ersten Advent in die Demminer Kirche St. Bartholomaei. Dort gab es einen der musikalischen Höhepunkte des Jahres: das Weihnachtsoratorium mit der Kantorei und dem Preußischen Kammerorchester Prenzlau.

DEMMIN. Als am Sonnabend das Orchester seine Instrumente eingepackt hatte und die Musiker aus aus der Kirche zu einem kleinen Imbiss hinüber ins Elsa-Brändström-Haus gingen, klang über den windigen Kirchhof ein lauter Zuzuf: „Wunderbar. Wirklich toll!“

Der Mann, der so seine Begeisterung kund tat, sprach aus, was wohl die meisten der Konzertbesucher fühlten. Mit dem diesjährigen Weihnachtsoratorium in St. Bartholomaei hatte die Demminer Kantorei am Vorabend des ersten Advent ein musikalisches Erlebnis präsentiert, das sich den hundert von Zuhörern nachhaltig einprägte. Das zeigte nicht zuletzt auch der rund sechsminütige, teils stehende Applaus am Ende.

Für das Konzert hatte Kirchenmusikdirektor Thomas Beck tief in die „Schatztruhe“ der europäischen Kirchenmusik gegriffen – und Werke zweier Komponisten herausgeholt, die wie wenige andere die Epoche des Barock musikalisch geprägt haben. Den Auftakt zu dem vom Preußischen Kammerorchester Prenzlau und der Kantorei unter Becks Leitung präsentierten Konzert bildete dabei die erste Kantate aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium. Denn das „Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage“ mit seinen Paukenschlägen und jubelnden Fanfarenstößen, weiß Beck, darf nicht fehlen.

Bereits bei den ersten Chorsätzen und Soli war dabei zu spüren, dass die Musiker und Sänger in der festlich beleuchteten Kirche wiederum festliche Stimmung schaf-



Stimmgewaltiges Ensemble: Begleitet vom Preußischen Kammerorchester Prenzlau trug die Kantorei unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Thomas Beck das Weihnachtsoratorium vor.

würden. Sei es Titus Paspargilis (Tenor) als Erzähler der Weihnachtsgeschichte, seien es Annerose Kleiminger (Alt), Christina Röderer (Sopran) oder Lars Grünwoldt (Bass) in ihren Arien – ebenso wie der große Chor und der Jugendchor ließen sie schon da Vorfreude auf den zweiten Teil des Oratoriums aufkommen.

Auf ein Werk, das die Demminer bisher noch nicht aufgeführt hatten: Das Magnificat und Gloria von Antonio Vivaldi, ein vor allem besinnliches, nachdenkliches Werk. Mehr *largo* als *presto*, mehr *andante* als *allegro*, mehr getragen und in sich gekehrt als jubelnd und triumphal vorgetragen, entsprach es dem, was Advent

eigentlich ist: Die Vorbereitung auf die Ankunft des Erlösers. Das sei mal wieder etwas anderes gewesen, meinte mancher Besucher mit Freude. Was durchaus in Becks Absicht lag. „Man sucht sich eben immer wieder etwas Neues“, sagte er, noch sichtlich erschöpft vom langen Dirigat während der Probe und dem abendlichen Konzert. Für des-

sen Abschluss hatte er indessen wieder auf Bach zurückgegriffen und sein „Dona nobis pacem“ aus der h-moll-Messe ans Ende gesetzt. „Dona nobis pacem – gib uns deinen Frieden“, der Wunsch nach Frieden und Freude war auch das Leitmotiv in einer kurzen Ansprache von Pastor Gerd Panknin. Freude über die schöne Kirche, deren

Inneres nun saniert ist, Frieden auch weil dies ohne Unfälle verlaufen sei, Dankbarkeit für alle Beteiligten und Spender. Denn das Weihnachtsoratorium war zugleich der Ausklang der Festwoche anlässlich der Kirchensanierung.

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de